



(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 46

Sonntag den 14. November 1915.

17. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer feierlichen Sonntagsbeilage aus dem Hause der Hadamarer Anzeiger. Der Anzeiger ist ein Wochenblatt für die Gegend von Hadamar. Der Anzeiger ist ein Wochenblatt für die Gegend von Hadamar. Der Anzeiger ist ein Wochenblatt für die Gegend von Hadamar.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

Der Weltkrieg.

U-Boot-Angriff auf einen englischen Transportdampfer.

Rotterdam, 11. Nov. (Zens. Bln.)

Reuter meldet unter dem 10. November: Das englische Transportschiff „Mercian“ wurde auf der Hinreise im mittelländischen Meer von einem Unterseeboot durch Geschützfeuer angegriffen. Es konnte aber entkommen und seinen Bestimmungs-ort erreichen. 28 Mann wurden getötet, 50 verwundet; 30 werden vermisst. (B. T.)

Ein englischer Regierungsdampfer

versenkt.

WTB. London, 10. Nov. (Nichtamtl.)

„Daily Telegraph“ meldet: Die Regierungsjacht „Irene“ ist versenkt worden. Dreizehn Mann der Besatzung sind gerettet worden, zwei- und zwanzig werden vermisst.

Ein japanisches Transportschiff durch ein deutsches U-Boot versenkt.

WTB. Lyon, 11. Nov. (Nichtamtl.)

„Proges“ meldet aus Madrid: Ein amtlicher Bericht des Generalresidenten von Marokko vom 8. November meldet, daß ein Rettungsboot des japanischen Transportschiffes „Yasikuni Maru“ am Vormittag des 5. November in Melilla eingetroffen ist. An Bord des Rettungsbootes befand sich der Kapitän des „Yasikuni Maru“, welcher erklärte, daß das Schiff durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden sei. Die Besatzung hat sich in zwei Rettungsboote gerettet.

Italienische Truppenlandung in Montenegro?

Kopenhagen, 11. Nov. (Zens. Bln.)

Nach einer Meldung des „Temps“ wäre Italien nunmehr für die Beteiligung am Balkanfeldzuge entschlossen. Die Landung von Truppen soll an der montenegrinischen Küste versucht werden, da angeblich Saloniki keine größeren Trup-

penmassen aufnehmen kann, als sich gegenwärtig dort befinden. Die Italiener wollen in erster Reihe die Montenegriner im Kampfe gegen die Oesterreicher unterstützen und danach versuchen, einen Vorstoß gegen die Flanke Madensens zu unternehmen.

Versenkung eines italienischen Passagierdampfers.

WTB. Rom, 10. Nov. (Nichtamtl.)

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Ferryville: Am Montag nachmittag wurde bei Cap Carbonara der nach New York fahrende Dampfer „Ancona“ von der Schiffsahrtsgesellschaft „Italia“ durch ein großes Unterseeboot mit österreichischer Flagge versenkt. Laut „Giornale d'Italia“ waren 422 Passagiere an Bord. Die Besatzung betrug 60 Mann. Bisher steht fest, daß 270 Mann gerettet sind. Sie sind in Bijerta eingetroffen.

(Notiz: Nach zuverlässigen Nachrichten versuchte der Dampfer zu fliehen. Das Unterseeboot war daher gezwungen, von seinen Geschützen Gebrauch zu machen.)

Die Amerikaner auf der versenkten „Ancona“.

Rotterdam, 11. Nov. (Zens. Bln.)

An Bord der „Ancona“ sollen sich ungefähr zwanzig Amerikaner befunden haben, die ertrunken sind. In amerikanischen amtlichen Kreisen glaubt man aber nicht, daß der Vorfall zu Weiterungen führen wird, wenn die österreichische Regierung den Beweis liefern kann, daß die „Ancona“ einen Fluchtversuch gemacht hat.

Die Eisenbahn nach Konstantinopel.

Berlin, 10. Nov. (Zens. Bln.)

Wie der „D. Tsgztg.“ aus Wien gemeldet wird, ist nach einem Bericht der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Sofia die Eröffnung der Bahnlinie Belgrad—Sofia—Konstantinopel in längstens 10 Tagen zu erwarten, nachdem die große Brücke zwischen Piro und Nisch bei Sadowac bereits wiederhergestellt worden ist.

Italienische Niederlagen in Libyen.

WTB. Konstantinopel 11. Nov. (Nichtamtl.)

Die Blätter erfahren aus sicherer Quelle: Die arabischen Stämme in Libyen haben Fezzan, sowie die Ortschaft Dschafra Sun. Naddau u. im Syrte-Gebiet die Ortschaften Zalein, Urfele, Misrata und Turgha zurückerobert. Die Italiener erlitten große Verluste an Leuten und Material und ließen eine Anzahl Gefangene, Geschütze und Munition in den Händen der muslimanischen Krieger. Diese nahmen dem Feinde in Fezzan 5 Kanonen und Maschinengewehre, im Syrtegebiete 12 Kanonen und 3 Maschinengewehre und in Misrata 3 Kanonen ab. Die von Tripolis nach Tarhuna entsandten italienischen Verstärkungen erlitten eine große Niederlage und mußten unter Zurücklassung einer Anzahl von toten und gefangenen Offizieren und Soldaten nach Tripolis zurückgehen.

Friedensagitation russischer

Dumamitglieder.

Köln, 10. Nov. (Zens. Bln.)

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Die „Njetsch“ teilt mit, ist in Petersburg von Stockholm über Kurrungi eine größere Riste schwedischer Zündhölzer angekommen. Durch Zufall wurde entdeckt, daß sie einen doppelten Boden und doppelte Wände enthielt. In den Zwischenräumen lagen etwa hundert an Personen in Petersburg und Moskau gerichtete Umschläge, die zahlreiche Aufrufe gegen die Fortsetzung des Krieges enthielten. Die Aufrufe waren teils ohne Unterschrift, teils von vielen Dumamitgliedern unterschrieben; sie verlangten den sofortigen Friedensschluß und das Aufhören der Menschen-schlächtere. Die russische Heeresleitung wurde beschimpft. (S.-A.)

Der Zar an der Front.

DDP. Petersburg, 10. Nov. (Nichtamtl.)

Der Kaiser und der Thronfolger reisten am 9. November von Jarosloje Selo an die Front des Feldheeres.

Bruderliebe.

Eine Tiroler Standschützengeschichte aus großer Zeit nach einer Erzählung v. Reinhold Ortman.

1. Einleitung.

Als das verräterische Italien seinem einstigen Verbündeten sozusagen in den Rücken fiel, da waren in dieser ersten Zeit alle Augen in Oesterreich-Ungarn und in Deutschland auf Tirol gerichtet, welches dazu bestimmt war, der Schaul-platz heftiger Kämpfe zu werden, wo die himmel-tragenden Berge und Felskegel die Grenze zwischen Italien und Oesterreich bilden.

Wohl war es bekannt, daß die Grenze nicht unverteidigt geblieben, sondern stark besetzt worden war, um dem heimtückischen Feind den Eintritt zu verwehren, dessen Streben darauf gerichtet ist, das schöne Land Tirol nach jahr-hundertlanger Zugehörigkeit Oesterreich zu ent-ziehen. Dann erfuhr man aber gar bald durch die Zeitungen, daß es besonders die Tiroler Standschützen sind, welche mit beispielloser Tap-ferkeit den heimatischen Boden verteidigen wie einst die Väter unter Andreas Hofer und ander-ten tapferen Anführern gegen die Franzosen vor etwas mehr, denn hundert Jahren. — Man erfuhr aus den amtlichen Berichten, daß dersel-Geist, der einst diese Tiroler Standschützen be-seelte, auch noch heute unter diesen Bergjöh-ten lebendig ist, vom bejahrten Manne bis herab zu den kaum den Knabenschuhen entwach-senen Jünglingen, die da oben in den Bergen in weit geringerer Zahl die immer und immer

wieder mit großer Uebermacht ansturmenden Italiener mit blutigen Köpfen zurüctreiben.

Die Standschützen bilden noch heute einen eigenen Bestandteil der österreichisch-ungarischen Armee, so wie einst unter ihren eigenen, selbst-gewählten Offizieren Da diese Männer bereits in Friedenszeiten sich im Schießen ganz beson-ders ausgebildet haben und zwar von Jugend auf, so ist es begreiflich, daß sie, wie kaum ei-ne andere Truppe, zur Verteidigung des Landes sich eignen und zu der Hoffnung berechtigen, daß es ihnen gelingen wird, den Feind zu ver-treiben.

Ein Beispiel seltenen Heldentums und Bru-derliebe lesen wir in der nachstehenden Erzäh-lung, die einer wahren Begebenheit entnommen ist.

1. Kapitel.

Es war ein festlicher Tag für das kleine Dörfchen im Buxtertal, wie selten einer von solcher Bedeutung. Allenthalben hatten die kleinen Häuschen, wie auch die größeren Bau-ernhöfe reichen Schmuck an grünen Gewinden, von Tannenreisern, Blumen und Eichenlaub an-gelegt und wehten die Fahnen schwarz-gelben österreichischen und den rot-weißen tiroler und grün-weißen Schützenfahnen.

Mit Böllerschüssen die von den Bergen wi-derhallen und ein lebhaftes Echo von den Berg-wänden wieder gaben, war der Tag eingeleitet und den Bewohnern kundgetan worden, von welcher Bedeutung dieser Tag war.

Ja ein bedeutungsvoller Tag war heute, wie selten einer, denn heute lehrten sie heim,

die tapferen Standschützen und zwar als Sie-ger, nachdem sie unter Andreas Hofer helden-mütig am Berge Isel gekämpft und die Franz-osen zum dritten Male aus den heimatischen Bergen vertrieben hatten um sich nun der Hoff-nung hinzugeben, daß dadurch das Land Tirol für immer vom Fremdenjoch befreit war und befreit bleiben würde.

Freilich nicht alle lehrten sie wieder heim, die unter der grün-weißen Fahne aus dem Dorf hinausgezogen waren. Einige waren auf dem Felde der Ehren geblieben und wieder andere brachten einen tüchtigen Schmarren als Erin-nerung mit heim, was sie aber nicht abhielt, jetzt stolz einherzuschreiten in dem Zuge, der sich dem Dorfe näherte, wo am Eingange sich schon die ganzen Bewohner, Jung und Alt auf-gestellt hatten und die heranwachsenden Stand-schützen mit lauten Jubel und Freudenbezeugun-gen begrüßten.

An der Spitze des Zuges marschierte ein stattlicher junger Mann, Mitte der zwanziger Jahre, der den Arm in der Binde trug, ein Zeichen, daß er verwundet worden war. Die-fer junge Mann war Kaver Siegmayer, der zwei-te Sohn des in der ganzen Gegend wohlbekann-ten Bergwirtes Georg Siegmayer.

Trotz seiner verhältnismäßig noch jungen Jahren hatten die Standschützen den jungen Siegmayer zu ihrem Kommandanten gewählt, als während eines heißen Gefechtes mit den Franzosen der seitherige Kommandant schwer verwundet worden war und das Kommando hat abgeben müssen.

Ein russischer Angriff in Bolkhynien abgeschlagen.

234 Russen Kriegsgefangen.

Deutsche Truppen auf den Gebirgskämmen Serbiens. 1700 Serbien und 11 Geschütze erbeutet.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Front nichts Neues.

Zwei englische Doppeldecker wurden im Luftkampf heruntergeschossen, ein Dritter mußte hinter unserer Front notlanden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen südlich der Eisenbahn Kowel-Sarny einen russischen Angriff abschlugen, nahmen dabei vier Offiziere und 230 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Südlich der Linie Kraljevo-Trstenik ist der erste Gebirgskamm überschritten.

Im Sasinatal südwestlich von Krusevac drangen unsere Truppen bis Dupci vor. Weiter östlich sind Ribare und das dabei liegende Ribars-Banja erreicht.

Gestern wurden über 1700 Gefangene und 11 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Französische Preßstimmen zur Lage in Serbien.

WTB. Paris, 11. Nov. (Nichtamt.)

Die Presse, die die Lage in Serbien noch vor wenigen Tagen als günstig bezeichnet hat, gesteht jetzt nach dem Falle von Nisch, Kraljevo und Krusevac ein, daß der Widerstand der Serben dem Ende nahe ist. Den Ausführungen hiesiger Militärkorrespondenten zufolge haben die Anführer der österreichischen Armee des Generals Kövess südlich von Kraljevo die Hauptmacht des serbischen Heeres von der letzten Rückzugslinie nach Montenegro abgeschnitten. Offen bleibe ihr nur noch die Straße von Mitrowiza, um sich nach Albanien zu flüchten. Der „Matin“ erklärt, die Besitzergreifung der ganzen Eisenbahnlinie Belgrad-Nisch durch die Truppen der Zentralmächte werde die Durchführung weiterer Pläne des österreichisch-deutschen Generalstabes gestatten. Die „Information“ schreibt: Etappenweise sichern sich die Österreicher, Deutschen und Bulgaren den Besitz ganz Nordserbiens, in dem sie nur noch auf schwachen Widerstand der serbischen Kräfte stoßen, die zerstreut und erdrückt werden. Erst das Eingreifen einer starken Truppenmasse der Alliierten könne die ernste Lage noch ändern.

Für diese Wahl des jungen Siegmayer war neben jederzeit betätigter Tapferkeit, seiner Unerschrockenheit und Unfurcht, die ihn zum Kommandanten einer kleinen Schaar kampfesfreudiger Männer wie erschaffen erscheinen ließen, auch mit bestimmend gewesen, daß er das besondere Vertrauen Andreas Hofers genoss und von diesem schon wiederholt mit schwierigen Aufgaben beauftragt worden war, die er dann zur vollsten Zufriedenheit auch ausgeführt hatte.

Es war kein Wunder, daß der junge Standschützenkommandant heute stolz an der Spitze seiner kleinen tapferen Schaar einherzschritt wie sie in ihr Heimatdorf zurückkehrten, um den Stutzen wieder an die Wand zu hängen und nach einigen Tagen wohlverdienter Ruhe der wohlthätigen friedlichen Beschäftigung nachzugehen, denn der Feind war vertrieben, Tirol frei — frei von den Franzosen.

Die ersten Häuschen des Dorfes lagen schon hinter der Standschützenhaare, freudige Zurufe und Begrüßungsworte waren ihr aus der Menge der den Weg einsäumenden Angehörigen und Bekannten auf Schritt und Tritt entgegen geschlagen, aber immer weiter ging der Weg die leichte Anhöhe hinauf.

Es war selbstverständlich, daß man den Kommandanten bis an sein Vaterhaus, das Bergwirtschaus begleitete und sich dort erst trennte.

Das ziemlich geräumige Anwesen Georg Siegmayers vermochte heute kaum die Zahl der Gäste zu fassen, die in der ganz richtigen Annahme, daß hier der Zug der Standschützen Halt machen würde, sich eingefunden hatten um ei-

Der freie Donauweg.

Bukarest, 12. Nov. (Zens. Bln.)

Nach langwierigen Unterhandlungen und Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten ging gestern der erste Donauschleppzug aus Braila stromaufwärts nach einem ungarischen Hafen ab. Der Schleppzug trug annähernd 20000 Tonnen Futtermittel von den im vorigen Jahre in Rumänien eingekauften Vorräten. Der getroffenen Abmachungen gemäß werden weitere Transporte folgen. Auch in Bulgarien wurden bedeutende Getreidemengen aufgekauft, deren Abtransport in kurzem beginnen wird, daß solange die Donau noch eisfrei ist, die Beförderung von Getreide und Futtermittel nachdrücklich betrieben wird.

Im eroberten Krusevac.

Berlin, 10. Nov. (Zens. Bln.)

Aus dem eroberten Krusevac, der alten serbischen Krönungsstadt, meldet der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“, Wilhelm Hegeler, unterm 9. ds. Mts.: Nachdem die Stadt durch Langrohrgeschütze beschossen worden war, wurde sie gestern um 8 Uhr vom Bürgermeister den Deutschen übergeben. Große Kriegsbeute ist den Unfern in die Hände gefallen; über hundert, zum Teil schwere Geschütze, französische Flugapparate, große Mengen von Messing und Kupfer, fertiger Munition, viele Kisten mit Gewehren. Der Abzug des Feindes ist in großer Hast vor sich gegangen. Unter den Eisenbahnwagen, die in kilometerlanger Strede auf den Gleisen stehen, befindet sich auch der Salonwagen des Kronprinzen, der wenige Stunden vor dem Anmarsch unserer Truppen in der Stadt gewohnt hat. Nach dem Zustand des Wagens zu urteilen, ist der Kronprinz mit seinem Gefolge gerade beim Frühstück überrascht worden. Der Feind zieht sich fluchtartig zurück. Die kleine Stadt, die im Frieden nur 6500 Einwohner hat, ist mit Flüchtlingen überfüllt. Große Mengen von Obdachlosen lagern auf freiem Felde. Viele Belgrader befinden sich unter den Flüchtlingen. Ein großes Munitionslager des Feindes ist in die Luft geflogen. Der Luftdruck war, wie mir ein Hauptmann erzählte, auf 10 Kilometer Entfernung zu spüren. Außer vielen zerbrochenen Fensterscheiben ist die Stadt unzerstört. Die Einwohner benehmen sich friedlich, unsere Soldaten tadellos.

Locales und Provinzielles.

* Hadamar, 13. Nov. Für die am Montag stattfindenden Stadtverordnetenwahlen sind wie uns mitgeteilt wird nachstehende Herren in Aussicht genommen: 1. Abt. Jos. Stahl, 2. Abt. Amtsapotheker Daub, 3. Abt. 1. Carl Müller, 2. ? Eine diesbez. Versammlung (3. Abt.) soll am Sonntag abds 8 Uhr in der Gastwirtschaft der Brauerei Fröhlich stattfinden.

nen dankbaren Händedruck mit diesem und jenem Vaterlandsverteidiger austauschen. Meist waren es nur ältere Männer, die nicht mehr in den Kampf ziehen konnten, die den Zug der Standschützen erwarteten. Die Heldentaten, die sie verrichtet hatten, waren als Kunde schon voraus in das Dörfchen gelangt und bildeten den einzigen Gesprächsstoff.

Jetzt kam der Zug um eine Biegung des Weges dem Bergwirtschaus näher, vor dessen Türe der alte weisbärtige Wirt stand, unverkennbarer Stolz lag auf seinem runzeligen wetterbräunten Gesicht, als er immer und immer wieder nur einen Namen nennen hörte und der Träger desselben war sein jüngster Sohn, der stattliche Bursche unter der Anzahl stattlicher Männer verschiedenen Alters.

Der Bergwirt wartete, bis sein Sohn näher gekommen war und die wenigen Stufen emporschritt, dann reichte er ihm die Hand und schüttelte mit kräftigen Druck dessen gesunde Hand während er die andere auf die Schulter des Sohnes legte.

„Du bist verwundet, Kaver?“ fragte er dann besorgt, „wirst dazu tun müssen, daß es nicht schlimmer wird!“

„Wird schon wieder heilen, Vater; Just zum Schluß war es, als die Franzosen schon tapfer Reisausnahmen streifte mich noch eine Kugel. Der Steinlacher Sepp der sich gut darauf versteht, hat mir den Arm dann verbunden.“

Der Alte drehte sich jetzt um, dem Innern des Hauses zu und rief mit lauter Stimme:

* Hadamar, 13. Nov. Es ist beabsichtigt, in diesem Jahre, wie auch im vorigen, den im Felde stehenden Kriegern aus Hadamar, Weihnachtsgeschenke zu senden. Zu diesem Zwecke soll am nächsten Dienstag den 16. November eine Hausammlung, bei den Bewohnern von Hadamar, abgehalten werden. Zu Weihnachts- geschenken geeignete Gaben, sowie Geldspenden, werden dankbar entnommen. Die Angehörigen der im Felde stehenden Krieger aus Hadamar, werden gebeten, die genaue Adresse derselben, bis zum 17. November bei Frau Bürgermeister Hartmann abzugeben.

* Hadamar, 10. Nov. (Schöffengerichtsverhandlung.) 1. Der Schneider Heinrich M. aus Rödelheim zuletzt in E. hatte dem Kaufmann B. ein Stück Stoff zu einem Anzug wiederrechtlich weggenommen und stand deshalb wegen Diebstahl angeklagt vor Gericht. Dieses erkannte auf eine Gefängnisstrafe von acht Tagen, welche durch die erlittene Untersuchungshaft erledigt sein soll.

2. Die Ehefrau Jakob H. geb. G. in F. hatte den Hirsfeldhüter Georg Sch. dadurch beleidigt, daß sie diesen einen verlogenen Kerl schimpfte und ihn eines Falscheides fähig hielt. Sie wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

3. Der Fabrikarbeiter Heinrich E. aus D. wurde am 15. September in der Gemarkung D. beim Aepfellefen von dem Feldhüter W. betroffen. Dieser stellte den E. zur Rede und forderte die Angabe seines Namens. E. weigerte dieses nicht allein, sondern stieß auch den Feldhüter wieder die Brust. Wegen Widerstands wurde er zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

* Hadamar, 13. Nov. Auf Mittwoch den 17. Nov. fällt der Buß- und Betttag. Die Post ist an diesem Tage wie Sonntags geöffnet.

* Hadamar, 13. Nov. Mit der heutigen Nummer beginnt unsere neue interessante Erzählung „Bruderliebe“, auf die wir unsere verehrten Leser aufmerksam machen.

Zur Beachtung!

Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre dem Hadamarer Anzeiger ein

Nassauischer Landeskalendar

als Beilage beigegeben. Der Abonnementspreis beträgt in diesem Vierteljahr — statt wie bisher 90 Pfennige — 1 Mark.

Die Redaktion.

„Peter, Miedel, kommt heraus! Sie sind da und der Kaver ist dabei!“

Es währte nicht lange, so erschienen die Gerufenen, ein hochaufgeschossener junger Mann, mit einem gutmütigen aber etwas schwermütigen Gesichtsausdruck. Die leicht gebeugte Haltung, wie die bleiche Farbe des mageren Gesichtes ließen schon darauf schließen, daß der älteste Sohn des Bergwirts sich keiner kräftigen Gesundheit erfreute. So war es auch; Peter Siegmayer war von der ersten Kindheit an immer kränklich gewesen.

Ein ganz anderes Bild kraftstrotzender Gesundheit bot dagegen seine neben ihm stehende Base, die blonde Marie oder Miedel Baumgartner, die nach ihrem frühen Tod ihrer Eltern in das Bergwirtschaus gekommen war und jetzt hier nach dem vor drei Jahren erfolgten Heimgang der Bergwirtsin das Hauswesen besorgte. Darum waren ihre vollen runden Wangen auch so gerötet, weil es heute alle Hände voll zu tun gab.

Trotzdem der alte Siegmayer sich noch rüstig fühlte, so hatte er doch den Entschluß gefaßt, das Anwesen seinem Sohn Peter zu übergeben, man wollte nur noch warten, bis Kaver zurückkam, der auch damit einverstanden war. Da nun auch eine Wirtin in das Anwesen gehörte, so hatte Peter jetzt den Wunsch seines Vaters erfüllt und sich vor einigen Wochen mit seiner Base Maria Baumgartner verprochen, die Hochzeit sollte demnächst stattfinden — davon wußte Kaver Siegmayer allerdings nichts, denn er war eine ganze Zeit von Hause fortgewesen, wo er

htigt,
n im
nar,
wede
mber
von
achta
nden,
rigen
mar,
bis
Hart
ber
aus
n B.
hlich
stahl
eine
ch die
l.
hatte
biäte
mpfte
wur
e zu
und
urde
beim
offen.
die
nicht
ieder
zu
den
Post
tigen
zäh-
ver-
fahr-
T
preis
über
on.
find

* **Hadamar, 12. Nov.** Der Inspektion des Kraftfahrwesens wird oft mitgeteilt, daß Kraftwagenbereifung, welche der am 16. Mai 1915 ergangenen Beschlagnahmeverfügung unterliegt, ihr noch nicht angezeigt worden sei. Ferner sind der Inspektion des Kraftfahrwesens die Melde-scheine über vorhandene Gummibereifung vielfach ohne Unterschrift und ohne mangelhafte Ortsangabe sowie in ganz unleserlicher Schrift eingereicht worden, sodaß die Bearbeitung der Scheine ausgeschlossen ist. Soweit die Melde-scheine vorschriftsmäßig und in lesbaren Schrift eingereicht wurden, sind die Besitzer bereits auf-gefordert, die Bereifung an die Kraftwagendepots einzusenden. Es haben daher alle Behörden, Fabriken, Firmen, Personen usw., die noch der Beschlagnahme unterliegende Bereifung besitzen oder auch nur in Verwahrung haben, und zur Abblieferung noch nicht aufgefordert wurden, diese unter Angabe von Zahl, Art und Dimension so- fort der Inspektion des Kraftfahrwesens in Ver- lin-Schöneberg anzuzeigen u. U. erneut anzuzei- gen. Die Meldung muß Wohnort, Straße, Nr. Kreis und Unterschrift in deutlicher Schrift ent- halten. Die Unterlassung der sofortigen nach- träglichen Anmeldung aller noch vorhandenen und noch nicht abgeforderten, sowie der soforti- gen Anmeldung aller noch etwa im Zugang kom- menden Bestände wird unnachlässiglich gerichtlich verfolgt und kann mit Gefängnis bis zu 6 Mo- naten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark geahndet und die verschwiegene Strafe als dem Staate verfallen erklärt werden.

Der Beschlagnahme unterliegen nach den Be- stimmungen vom 16. 5. 15. — BI 622/4. 15 KRA. — ganz gleich, ob bereits vorhanden oder nachträglich hinzugekommen, oder ob neu oder gebraucht:

1. sämtliche Vorräte an Vollreifen, Dedern und Schläuchen,
2. sämtliche Reserven an Vollreifen, Dedern und Schläuchen,
3. die Bereifung an Kraftfahrzeugen, welche nicht erneut zugelassen sind.

Ausgenommen sind nur diejenigen Stücke, wel- che von der Inspektion des Kraftfahrwesens auf Antrag der Besitzer bereits freigegeben sind, so- wie die auf den laufenden Rädern eines erneut zugelassenen Wagens befindliche Bereifung; da- gegen nicht jegliche Reservebereifung, sofern sie nicht ausdrücklich von der Inspektion freigege- ben ist.

* **Hadamar, 12. Nov.** Mit dem 10. No- vember 1915 treten anstelle der bisherigen Be- stimmungen über die Beschlagnahme von Groß- viehhäuten die Anordnungen einer Bekanntma- chung betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Ver- wendung und Meldepflicht von rohen Häuten u. Fellen in Kraft, die den Handel mit Häuten u. Fellen in einschneidender Weise regeln. Durch diese Bekanntmachung werden alle im Inland gefallenen Großviehhäute und Ralbfelle, die ein bestimmtes Gewicht erreichen, beschlagnahmt. Trotz

der Beschlagnahme ist jedoch ihre Veräußerung und Lieferung an bestimmte Abnehmer zugelaf- sen. Die Regelung des zugelassenen Handels mit Häuten und Fellen lehnt sich an diejenige an, die bisher auf Grund der Bekanntmachung vom 22. November 1914 bestanden hat. Die endgül- tige Sammelstelle des beschlagnahmten Gefälles ist die deutsche Rohhaut-Aktiengesellschaft in Ber- lin, während die Kriegsleder-Aktiengesellschaft in Berlin seine Verteilung an die Verbereien vor- zunehmen hat.

Als Aenderung in dem bisherigen Zustand kommt insbesondere in Betracht, daß ein Schläch- ter, der nicht Mitglied einer Häuteverwertungs- Vereinigung ist, an einem Händler ohne Rücksicht darauf liefern darf, ob er an diesen Händler be- reits vor dem 1. August 1914 geliefert hat; daß Händler deren monatlicher Umsatz eine bestimmte Höhe nicht übersteigt, außer an einen zugelasse- nen Großhändler auch an einen anderen Händler verkaufen dürfen; daß der unmittelbare Ankauf von Häuten durch eine Verberei von einem Schläch- ter, der bisher in gewissem Umfange zulässig war, in keinem Falle mehr statthaft ist.

Die Veräußerungs- und Verwendungs- erlaubnis der beschlagnahmten Häute und Felle ist aber an die Beachtung bestimmter Vorschriften geknüpft, die für die Be- handlung der Häute und Felle aufgestellt sind und insbesondere die schnelle Weiterleitung des beschlagnahmten Gefälles durch die am Häute- handel beteiligten Kreise bezwecken.

Eine bemerkenswerte Neuerung der Bekannt- machung gegenüber dem bisherigen Zustand be- steht auch darin, daß von der Veräußerungs- erlaubnis innerhalb einer bestimmten Frist Gebrauch gemacht werden muß. Wer diese Veräußerung innerhalb der gestellten Frist unterläßt, unterliegt einer Meldepflicht über die in seinem Besitze be- findlichen Häute und Felle an die Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe in Berlin. Es darf angenommen werden, daß gegenüber der unberechtigten An- sammlung von Häuten oder Fellen vom dem Rechte der Enteignung Gebrauch gemacht wird.

Die Ablieferung und Verwendung des aus militärischen Schlachtungen sowie aus den beset- zten feindlichen Gebieten, aus den Etappen- und Operationsgebieten stammenden Gefälles ist durch besondere Vorschriften geregelt. Ein Bezug der- artigen Gefälles ist jedenfalls nur von der Kriegs- leder-Aktiengesellschaft erlaubt.

Besondere Bestimmungen gelten für die aus dem neutralen Ausland eingeführten Häute und Felle. Sie sind nicht beschlagnahmt; ihre Besit- zer unterliegen aber einer Pflicht zur Meldung und Lagerbuchführung.

Ueber Ausnahmen von den Anordnungen der Bekanntmachung, deren Wortlaut auf dem Bür- germeisteramt eingesehen werden kann, hat nur die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preu- ßischen Kriegsministeriums, Berlin W., Verlän- gerte Hedemannstraße 9/10 zu befinden.

Sonntag Abend 8 Uhr findet eine Wahlversammlung der III. Abteilung i. d. Gastwirtschaft Brauerei Fröhlich statt.

ch mit den Franzosen in den Bergen herum- schlagen und nur ganz selten einmal eine Nachricht aus der Heimat erhalten hatte.

„Ah, grüß dich Gott, Peter!“ rief jetzt der Standschützenkommandant und streckte seinem Bruder die die gesunde Hand entgegen. „Hät- est mit dabei sein sollen, wie der Andreas Ho- der den Franzosen den Weg gewiesen hat — hei, das war ein schöner Kampf.“

Eine Blutwelle schoß in Peters Gesicht, als er mit einem traurigen Blick dem Bruder die Hand reichte und sagte:

„Wäre, gerne mitgezogen, das könnt ihr alle haben, aber gerade damals hatte es mich arg erfaßt! Es ist gut, daß Du soweit heil zurück- kamst.“

„Auch Maria ist noch gesund und munter!“ rief der Standschützenkommandant lachend fort, und auf seine Waise zu und reichte ihr lachend die Hand. „Blüht ja heute wie eine Rose, — bist Du immer noch das Hausmütterchen?“

„Wer soll sich denn sonst um die Wirtschaft kümmern, Kaver, die Resi, die schon zu Eurer Mutter Zeiten an die Jahre war, ist jetzt ganz unfähig und es gibt doch im Bergwirts- haus soviel sehr viel zu tun, wovon Ihr Mann- weibe ja keine rechte Vorstellung habt!“

„Freilich, freilich Nidel und Du verdienst, Dich einmal ein recht braver Mann als Gespons heimzuführen.“

Marie schaute auf Peter, ob er sogleich den Bruder davon in Kenntnis setzen werde, daß sie miteinander versprochen waren, aber Peter

war ganz abseits getreten und schaute stumm und verlegen zu Boden.

„Kaver, Peter, Maria, kommt in das Haus, wir können hier nicht zwischen Tür und Angel stehen bleiben,“ mahnte der Bergwirt. „Du, Kaver, wirst müde sein und Dich erst ein wenig ausruhen wollen. Oben ist ja noch Deine Kammer in demselben Zustand, wie Du sie das letzte Mal verlassen hast.“

„Müde, wo denkst Du hin, Vater, da haben wir ganz andere Stöpsen durchgemacht. Sechs- unddreißig Stunden sind wir ohne Raht in den Bergen umhergestiegen.“

„Sechsunddreißig Stunden, das ist schon eine tüchtige Leistung,“ wiederholt der Bergwirt. „Man wird Euch das so leicht nicht vergessen im Tirolerland. Der Franzose aber vergißt hoffentlich das Wiederkommen.“

2. Kapitel.

Die vier Personen begaben sich nun in das mit Gästen überfüllte Haus, das den Mittel- punkt und Sammlungsort des festlichen Treibens bildete. Der rote Wein floß reichlicher als sonst der Klang froher Lieder schallte bis auf die Straße und wurde zuweilen von einem Jodeler überdönt.

Fortsetzung folgt.

An- und Abmeldeformulare

für den Fremdenverkehr zu haben in der Expedition dieses Blattes.

* **Aus dem Kreise St. Goarshausen.** Nach der letzten Viehzählung wies der Kreis 6000 Schweine mehr auf als im Vorjahre.

Die Aufnahme der Getreidebestände.

Die am 16. November stattfindende neue Be- standsaufnahme für Brotgetreide, Hafer u. Meh- wird von ausschlaggebender Bedeutung für die Lebensmittelpolitik der Regierung sein. Beson- ders wird es von dem Ausfall dieser Bestands- aufnahme abhängen, ob eine Erhöhung der Brot- menge für die Bevölkerung wird stattfinden kön- nen, und ob man Brotgetreide zur Verfütterung freigeben wird. Jeder Einzelne, der sich an die- ser Bestandaufnahme beteiligt, muß sich daher zum Nutzen der Gesamtheit peinlichste Genauig- keit anlegen sein lassen, damit die Bestands- aufnahme möglich vollständig ist. Weder eine Uebertreibung der Bestände nach oben, noch eine allzu ängstliche Schätzung ist am Platze.

Einladung

zu den Stadtverordneten-Wahlen.

Mit laufendem Jahr endet die Amtsdauer der Stadtverordneten:

- a) **Müller, Reinhardt**, gewählt von der III. Abteilung,
- b) **Förger**, gewählt von der II. Abteilung,
- c) **Stahl**, gewählt von der I. Abteilung.

Es haben daher Ergänzungswahlen für die Benannten stattzufinden.

Die Wahlen finden im Stadtverordneten Sit- zungsjaal statt wie folgt:

1. Für die III. Abteilung:

Montag, den 15. November d. Jrs. von vormittags **11—1 Uhr** zur Wahl von 2 Stadt- verordneten auf 6-jährige Amtsdauer (von 1916 bis 1921 einschl.)

2. Für die II. Abteilung:

Montag, den 15. November d. Jrs. von nachmittags **3—5 Uhr** zur Wahl von 1 Stadt- verordneten auf 6-jährige Amtsdauer (von 1916 bis 1921 einschließlich.)

3. Für die I. Abteilung:

Montag, den 15. November d. Jrs. von nachmittags **5—6 Uhr** zur Wahl von 1 Stadt- verordneten auf 6-jährige Amtsdauer (von 1916 bis 1921 einschl.)

Die Wahlberechtigten werden hiermit zu den Wahlen eingeladen.

Der Wahlvorstand besteht unter dem Vorsitze des Bürgermeisters, aus den Herren Kahr und Hörter als Beisitzern und den Herren Preu- ßer und Bertram als stellvertretende Beisitzer.

Hadamar, den 6. November 1915.

Der Bürgermeister
Dr. Docher.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 14. November 1915.

Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr, Non- nenkirche 8 Uhr, Gymnasialgottesdienst 8 1/2 Uhr Hochamt 10 Uhr.

Evangelische Kirche.

24. Sonntag nach Trinitatis. 14. Nov. 1915.

10 Uhr Gottesdienst in Hadamar.

Der Kindergottesdienst fällt aus.

Mittwoch, den 17. November. 1915.

Laudes. Buß- und Bettag.

10 Uhr Gottesdienst in Hadamar.

2 Uhr Gottesdienst in Langenderbach.

8 Uhr abends Gottesdienst in Hadamar.

Johann Jung, Hadamar.

Buchhandlung und Buchbinderei.
Illustr. Kriegsgeschichte. — Ill. Zeitung.
Modeschriften. Unterhaltungsbeilagen.

Trotz des Mangels an Rohmaterialien liefern wir noch

Weißer Schmierseife

36 Mk. pro Centr.

Gelbe Schmierseife

42 Mk. pro Centr.

Verband gegen Nachnahme oder vorh. Kaffe.
Bargmann Kiel, Hohenstaufenring 37.

Stadtverordnetenwahlen.

Nach den Vorschriften der Städteordnung haben im November die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung für die Wahlperiode vom 1. Januar 1916 bis 31. Dezember 1921 stattzufinden.

Es haben zu wählen:

die **dritte Abteilung** 2 Stadtverordnete und zwar an Stelle der ausscheidenden Herren Töpfer Karl Müller und Gastwirt August Reinhardt

die **zweite Abteilung** 1 Stadtverordneten und zwar an Stelle des ausscheidenden Herrn Bäckermeister Anton Jörges

die **erste Abteilung** 1 Stadtverordneten an Stelle des ausscheidenden Herrn Gastwirt Josef Stahl.

Zur Vornahme dieser Ergänzungswahlen sind folgende Termine anberaumt:

III. Abteilung.

Montag den 15. November d. Js. von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 1 Uhr.

II. Abteilung.

Am gleichen Tage von nachmittags 3—5 Uhr.

I. Abteilung.

Am gleichen Tage von nachmittags 5—6 Uhr.

Wahllokal. Stadtverordnetenversammlungsaal im Rathaus. — Die Wahlberechtigten werden zu diesem Termine hierdurch ergebenst eingeladen.

Zur ersten Abteilung zählen alle diejenigen Bürger, die nach der aufgestellten Wählerliste an direkten Staats- u. Kommunalsteuern 270 M 42 Pf. und mehr zu entrichten haben. Zur zweiten Abteilung diejenigen, deren Gesamtsteuerfall 148 M 77 Pf. bis 263 M 60 Pf. beträgt. Zur dritten Abteilung die Bürger mit einem Gesamtsteuerbetrag von 146 M 25 Pf. und weniger, sowie die in der Wählerliste aufgeführten steuerfreien Gemeindeglieder.

Nach § 18 der Städteordnung muß die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen.

Hadamar, den 16. Oktober 1915.

Der Magistrat:
Dr. Decher.



Aufruf.

Sammelt ausländisches Geld!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Ausdehnung der Liebestätigkeit. Nicht nur während die Kämpfe toben, sondern auch später, auf lange Zeit hin, müssen noch ungeheure Aufwendungen gemacht werden, um die Schäden, die der Krieg verursacht zu heilen. Auch zur Pflege und Versorgung

der verwundeten und erkrankten Krieger

bedarf das rote Kreuz noch großer Mittel. Diesem Zwecke vornehmlich gilt unsere Sammlung.

Jeder, der von einer Auslandsreise Geld mitgebracht hat oder sonst in den Besitz solcher Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur Verfügung. Zu großen Mengen vereinigt, haben sie bedeutenden Wert.

Wer **umlaufähige ausländische Geldstücke** (auch Papiergeld) im Betrage von wenigstens 25 Mark einsetzt, erhält als

Ehrenpreis

eine von dem bekannten Tierbildhauer Professor Gaul entworfene Erinnerungsmünze, die aus Eisen unter Verwendung von Geschloßmetall hergestellt ist. **Vereine, Schulen, Stammtische u. jeder einzelne** werden herzlich gebeten, sich der Sammelstätigkeit zu widmen.

Edelmetalle

werden auch in ungemünzter Form dankend entgegengenommen.

Central-Komitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende
von Pful.

Die gesammelten Gegenstände liefert man ein (entweder persönlich oder durch Boten oder durch die Post) bei der

Sammelstelle: Central-Komitee vom Roten Kreuz, Abteilung VI, Sammel- und Werbewesen 2, Berlin, W 35, Schöneberger Ufer 31.

Bei Gewährung des Ehrenpreises werden umlaufähige Münzen zum durchschnittlichen Friedenskurs, ungemünztes Edelmetall und nicht umlaufähige Gold- und Silbermünzen zum Metallwert angerechnet.



Persil

für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda



Freunden und Bekannten, die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Hermann Hein

heute morgen nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Louise Hein
geb. Radermacher
und Kinder.

Hadamar, den 11. November 1915.

Die Beerdigung findet **Sonntag Nachmittag 3 Uhr** vom Hammer aus statt.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Die Mitglieder des Ausschusses

werden hierdurch zu der am **Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags 2 Uhr** im „**Schillersaal**“ des Hotels „**Alte Post**“, hier, stattfindenden

IV. ordentlichen Ausschusssitzung

eingeladen (weitere, d. h. schriftliche Einladung erfolgt nicht.)

Tages-Ordnung:

1. Festsetzung des Voranschlags für das Geschäftsjahr 1916.
2. Wahl des Rechnungs-Ausschusses (§ 91 der Kassensatzung.)
3. Verschiedenes.

Die Unterlagen zu den Beratungsgegenständen können den Ausschussmitgliedern von heute ab vormittags von 9—1 Uhr im Büro der Geschäftsstelle (Zimmer 2) eingesehen werden

Limburg, den 3. November 1915.

Der Vorstand.
J. G. Bröh,
Vorsitzender.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Im Verlage von **Rud. Bechtold & Comp. Weiden** ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- u. Schreibmaterialien-Handlungen).

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916.

Redigiert v. **W. Wittgen.** — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — Zuversicht, von Dr. C. Spielmann. — Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von Elfe Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgebichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Soeben erschien: Plakat betr.

Die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches. Format 37×46 cm auf Karton, fertig zum Aufhängen. Preis 50 Pfg.

Diese Plakate müssen in allen Hotels, Restaurationen usw. zum Aushang gelangen.